



Testlauf im eigenen Garten: Alfred Bradler und seine Frau Eka schicken in zwei Wochen von Berlin aus die neue „Renn-Sapri“ in die Welt hinaus.

Foto: Marcus Golling

Renn-Sapri in den Startblöcken

Kunst Alfred Bradler präsentiert neue Figur auf Berliner Kunstmesse

Ulm Als der Ulmer Künstler Alfred Bradler im vergangenen Jahr auf der Kunstmesse „Berliner Liste“ seine zu diesem Zweck geschaffene „Sapri for Angie“ der Bundeskanzlerin schenken wollte, bekam er aus Merckels Büro eine Absage. Seine neue „Renn-Sapri“ startet auch wieder in Berlin – doch diesmal soll die Figur nicht nur das Kanzleramt, sondern die ganze Welt erobern.

Eine Sapri hat in der Region wohl schon jeder gesehen: Am Saumarkt im Fischerviertel turnt eine „Baum-Sapri“ in einer Linde, an der Bradleystraße in Neu-Ulm beteiligen sich gleich zehn am „Sapri-Run“. Rennen wird, wie der Name verrät, auch die neue Sapri für Berlin, auch

wenn sie der Form nach eher noch in den Startblöcken zu verharren scheint. „Bei einem Lauf sind Start und Ziel doch am interessantesten“, sagt Alfred Bradler. Am Messestand wird er etwa kleinformate 100 Renn-Sapri-Figuren präsentieren, dazu kommen zwei Videos, ein großformatiges Tuch mit der Silhouette und einige Kleinformate.

Die „Berliner Liste“, die von 8. bis 11. September im Trafo Berlin zu sehen ist, soll nur der Anfang sein, „renn Sapri ... renn!“ soll von der Messe aus als Street-Art-Projekt weitere Plätze der Hauptstadt einbeziehen, später noch weitere Städte, möglichst weltweit, hofft Bradler. Die Sapri-Geburtsstadt Ulm

könnte auch eine Rolle spielen, orakelt der 69-jährige Schöpfer, der nach eigenen Angaben alle Aktionen gemeinsam mit Frau Eka durchdenkt.

„Saprifiziert“ ist Bradler bereits seit Mitte der 90er Jahre. Damals entwickelte er malerisch die ersten Figuren der Reihe, die später auch als Skulpturen bekannt wurden. Sapri gibt es vom Taschenformat bis zu neun Meter Höhe, allen ist laut dem gebürtigen Österreicher Bradler und vieler seiner Fans aber eines gemeinsam: die positive Energie. Genau dadurch, sagt der Künstler, schaffe er es, dass die Betrachter innehalten. Und das sei heutzutage eine große Kunst. (mgo)